



BILDUNGS BERICHT

REIHE #1

Berufliche Integration
von benachteiligten
Jugendlichen
in der Stadt Fürth

Ausgabe 01 | Dezember 2022

Berufliche Integration von benachteiligten Jugendlichen in der Stadt Fürth 2022
Bildungsbericht - Reihe #1

Fürth, im Dezember 2022

Impressum

Stadt Fürth
Referat I - Schule, Bildung, Sport und Gesundheit
Königstr. 88, 90762 Fürth
Telefon: 0911/974-1011
referat1@fuerth.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck (auch auszugsweise) ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Redaktion: Veit Bronnenmeyer (verantwortlich), Sabine Rehm, Marc Hümpfner

Design: Silke Klemt, Fürth



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	5
1. Mittelschulen	6
2. Klassen der Berufsvorbereitung in Berufsschulen	9
3. Förderschulen	11
4. Maßnahmen, Angebote und Projekte zur Unterstützung der Beruflichen Integration	12
5. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	15
Abbildungsverzeichnis	18

Vorwort

Seit 2012 legt das Bildungsbüro der Stadt Fürth regelmäßig den Bericht zur Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen vor. Bis 2019 wurde dieser Bericht als „Graue Literatur“ veröffentlicht, z. B. als Download auf der Webseite des Bildungsbüros, und sowohl dem Ausschuss für Schule, Bildung Sport und Gesundheit, sowie dem Forum des Vertrauensnetzwerks Schule-Beruf vorgestellt. Während der Corona-Pandemie wurden die Daten in die beiden „Corona-Reports“ des Bildungsbüros 2020 und 2021 integriert, auf eine eigene Veröffentlichung wurde verzichtet.

Die nun vorliegende elfte Ausgabe des Berichts erscheint als erste Ausgabe einer neuen Reihe des kommunalen Bildungsberichts, der weiterhin in regelmäßigen Abständen das gesamte Bildungsgeschehen in der Stadt Fürth abbildet und untersucht. Es ist geplant, zu bestimmten Handlungsfeldern künftig Extra-Ausgaben zu erstellen, die berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher soll dabei jährlich berücksichtigt werden. Neben den Mittelschüler/-innen werden dabei auch die Förderschüler/-innen sowie die Abgänger/-innen aus berufsvorbereitenden Klassen der Berufsschulen berücksichtigt.

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist dabei der letzte Schultag, 31.07.2022. Daher wurden alle Vergleichszahlen ebenfalls mit diesem Stichtag abgefragt. Natürlich entwickeln sich die Zahlen in den Folgemonaten noch weiter in beide Richtungen. Da diese Daten aber nach Schulabgang nicht mehr erhoben werden können und eine Entwicklung über mehrere Jahre aufgezeigt werden soll, bleibt der Stichtag Ende Juli bis auf weiteres ohne Alternative.

Da die Berufsschulpflicht für Regelschüler/-innen der Mittelschulen seit 2020 nur noch im Rahmen vollzeitschulischer BVJ-k oder BIJ-k Klassen abgeleistet werden kann, ist es möglich, Verbleibsdaten dieser Klassen zu erheben und die Verläufe der Übergänge in dieses System in Teilen nachzuvollziehen. Daher wurden erstmals auch die Zahlen zu den Klassen der Berufsvorbereitung an Berufsschulen in diesen Bericht aufgenommen.

Allen Schulleitungen der Fürther Mittelschulen sowie den Kollegen/-innen der ELAN GmbH sei an dieser Stelle für ihre Kooperation bei der Erhebung der Daten herzlich gedankt.

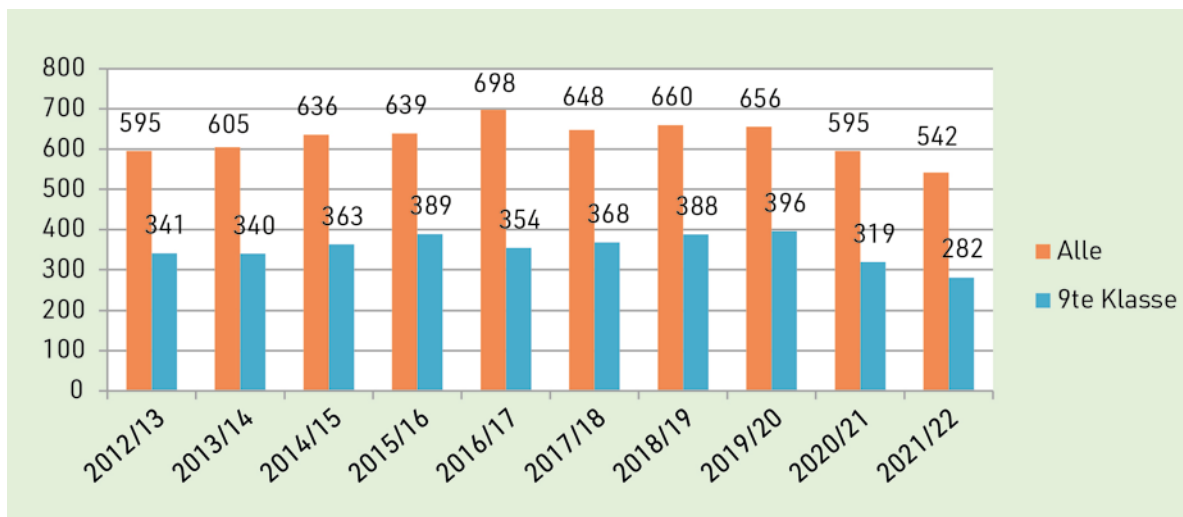
Fürth, im Dezember 2022

Bildungsbüro der Stadt Fürth

1. Mittelschulen

Die Gesamtzahl der Abgangsschüler/-innen sank im Vergleich zum Vorjahr um 53, die der Abgänger/-innen aus den 9. Klassen um 37 auf **282 Schüler/-innen**. Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass eine Mittelschule keine Zahlen für das Schuljahr 21/22 geliefert hat, so dass beide Werte tatsächlich höher lagen.

Abb. 1 Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit erfüllter Vollzeitschulpflicht, 2012/13 bis 2021/22

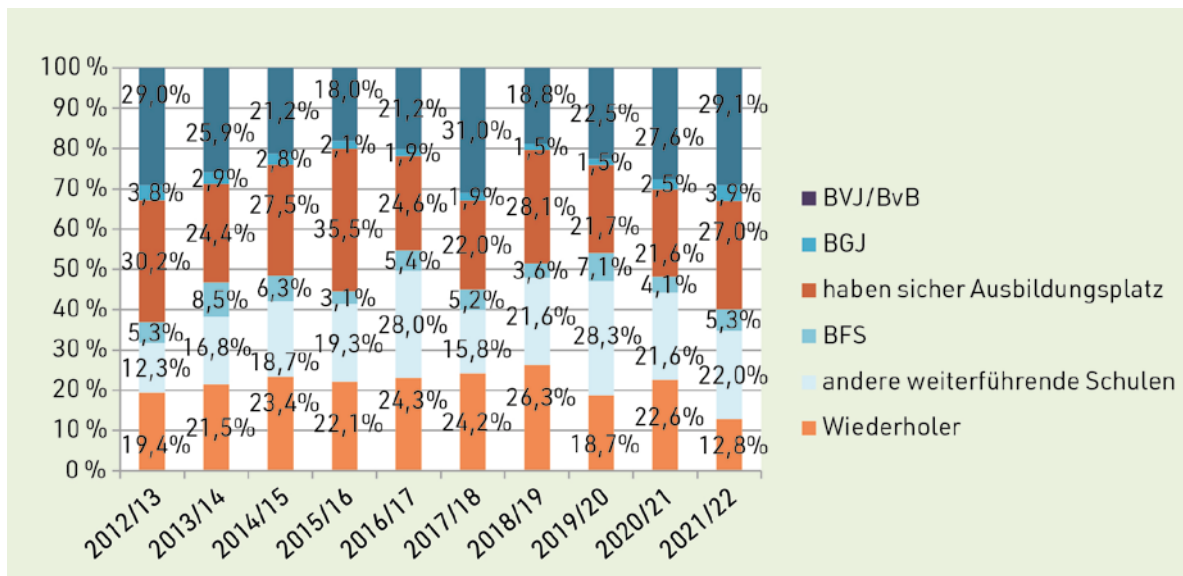


Anmerkung: 2021/22 ohne Grund- und Mittelschule Schwabacher Straße

Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth 2022

Im Mittelpunkt der Betrachtungen liegen traditionell die Schüler/-innen in den 9. Klassen. V. a. für die Bewertung von Angeboten und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung sowie zur Lage von Benachteiligten sind diese Daten aussagekräftig. Gleichzeitig sind diese Klassen für die Sicherung des Fachkräfte-Nachwuchses für die (duale) Berufsausbildung von besonderer Bedeutung.

Abb. 2. Verbleibszahlen der Abgängerinnen und Abgänger aus der 9ten Klasse, Schuljahre 2012/13 bis 2021/22



Anmerkung: 2021/22 ohne Grund- und Mittelschule Schwabacher Straße

Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth 2022

Die beiden Vorjahre waren geprägt von den Einschränkungen der Pandemie-Maßnahmen, die langfristige Schulschließungen und einen weitgehenden Ausfall der üblichen Maßnahmen zur beruflichen Orientierung mit sich brachten; entsprechend sanken die Übergänge in duale Ausbildung deutlich ab. 2022 ist dagegen wieder ein Anstieg um 5,4 Punkte zu verzeichnen. Kaum Veränderung gab es dagegen bei den Übertritten in andere weiterführende Schulen (i. d. R. die M-Züge der Mittelschulen), dieser Wert bleibt mit + 0,4 % nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Die stärkste Veränderung ist bei den Klassenwiederholungen zu beobachten. Der in Fürth traditionell hohe Wert sank (vermutlich im Zuge der Pandemie-Maßnahmen) deutlich ab, stieg jedoch 2022 nicht wieder an, sondern sank weiter auf nunmehr 12,8 % (-9,8 Punkte).

Schüler/-innen ohne Ausbildungsplatz oder weiterführende schulische Perspektive sind nach dem Ende der Mittelschule noch berufsschulpflichtig und leisten die Berufsschulpflicht i. d. R. in kooperativen BVJ-Klassen an einer Berufsschule ab. Der Anteil dieser Jugendlichen ist während der letzten beiden „Corona-Jahre“ stark gestiegen (von 18,8 % auf 27,6 %) und stieg auch 2022 noch weiter auf nunmehr 29,1 %; in absoluten Zahlen entspricht dies rund 82 Jugendlichen, deren berufliche Integration zunächst nicht gelungen ist.

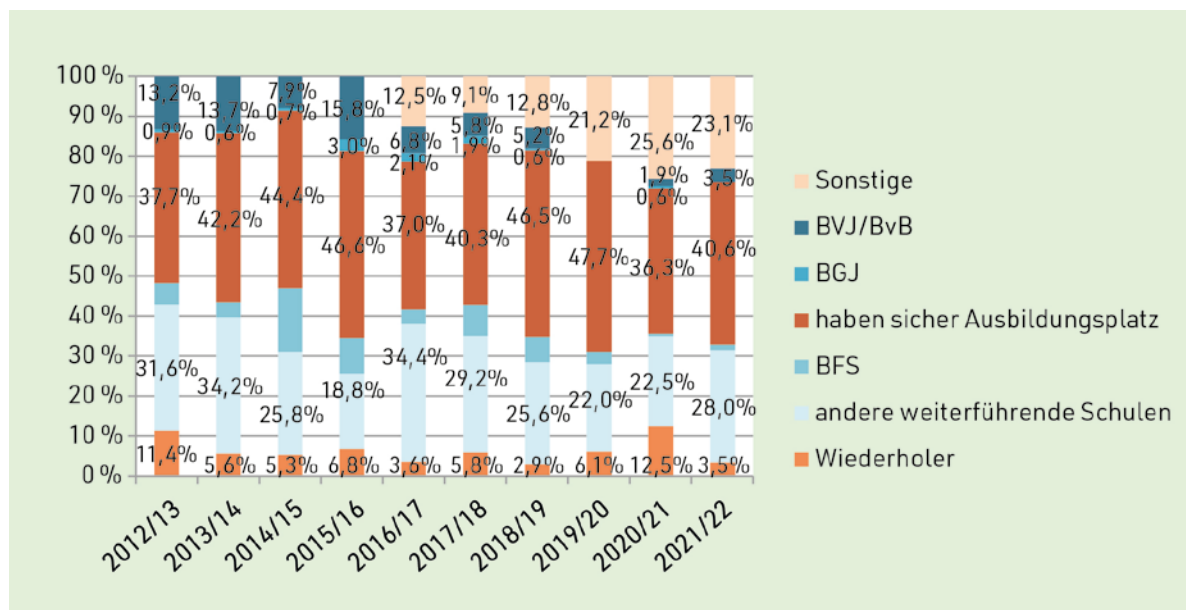
Traditionell niedrig sind die Übergänge in schulische Ausbildungsgänge, der aktuelle Wert von 5,3 % entspricht in etwa den Vorjahren.

Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, dass für 2022 von einer Schule die Daten fehlen. Die Prozentwerte sind wohl trotzdem weitgehend zutreffend, absolute Zahlen sind auf dieser Basis jedoch kritisch.

Entwicklung der M-Klassen

Da die Bedeutung der M-Züge in den letzten Jahren stark zugenommen hat, wird die Entwicklung dieser Gruppe im Rahmen dieses Berichts gesondert verfolgt. 2022 waren 143 Absolventen/-innen aus den M-Zügen zu verzeichnen, was einen Rückgang um 17 im Vergleich zum Vorjahr entspricht, allerdings ist auch hier das Fehlen einer Schule zu berücksichtigen, so dass die Zahl wahrscheinlich stabil geblieben ist.

Abb. 3.: Verbleib der M-Schülerinnen und Schüler, 2012/13 bis 2021/22



Anmerkung: 2021/22 ohne Grund- und Mittelschule Schwabacher Straße

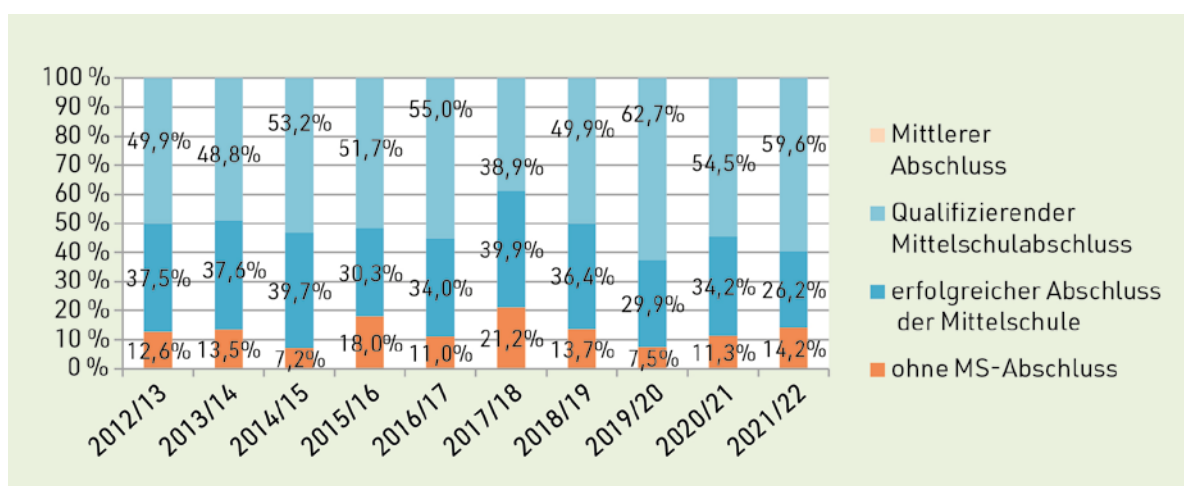
Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth 2022

Auch bei den M-Zügen kam es 2021 zu einem starken Einbruch der Übergänge in duale Ausbildung (-11,4 Punkte); dieser Wert stieg im 2022 wieder auf 40,6 % an. Die Übergänge in weiterführende Schulen nahmen um 5,5 Punkte auf 28 % zu. Der im Vorjahr ungewöhnlich hohe Anteil der Klassenwiederholungen sank um 9 Punkte auf nunmehr 3,5 %. Da M-Schüler/-innen nach dem Abgang keiner Berufsschulpflicht mehr unterliegen gibt es in dieser Betrachtung eine Restkategorie, die alle Jugendlichen enthält, deren Anschluss entweder unbekannt ist oder die bspw. ein FSJ absolvieren oder in einer Form von Erwerbsarbeit münden. In dieser Gruppe befanden sich 2022 23,1 % der Schüler/-innen (-2,5 Punkte). Bemerkenswert ist, dass es auch aus den M-Zügen in Fürth kaum (noch) Übergänge in Berufsfachschulen gibt, obwohl Schüler/-innen mit mittlerem Schulabschluss nahezu alle schulischen Ausbildungsgänge offenstehen.

Schulabschlüsse

Die Integrationschancen der Schüler/-innen werden stark davon beeinflusst, ob sie einen Qualifizierenden Mittelschulabschluss erreichen oder nicht. Gleichzeitig ist der Anteil der Absolvent/-innen mit **„Quali“ ein Hilfsindikator bei der Frage, welche Schüler/-innen denn ausbildungsgerecht sind und welche nicht.** Die „Ausbildungs-Willigkeit“ erschließt sich dadurch jedoch nicht.

Abb. 4 Schulabschlüsse der Neuntklässlerinnen und -klässler, 2012/13 bis 2021/22



Anmerkung: 2021/22 ohne Grund- und Mittelschule Schwabacher Straße

Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth 2022

Die Zahl der Absolventen/-innen aus den 9. Klassen mit **„Quali“** erreichte im ersten „Corona-Jahr“ 2020 einen Höchststand von 62,7 % und sank im Folgejahr deutlich auf 54,5 % an. 2022 ist nun **ein erneuter Anstieg auf 59,6 %** zu beobachten.

Gleichzeitig sank der Anteil derjenigen mit Erfolgreichen Abschluss der Mittelschule um 12 Prozentpunkte und liegt nun bei 26,2 %. Der Anteil **der Schüler/-innen ohne Abschluss stieg nochmals und liegt mit 14,2 % auf einem hohen Niveau.**

Auch bei diesen Zahlen bleibt eine Rest-Unsicherheit durch das Fehlen einer Schule.

2. Klassen der Berufsvorbereitung in Berufsschulen

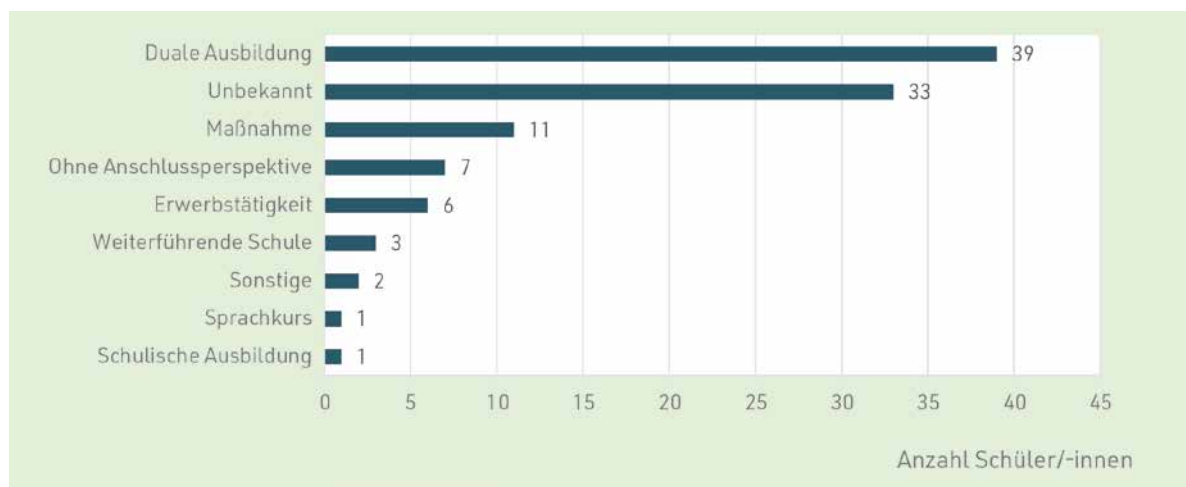
Seit 2019/20 gibt es zur Erfüllung der Berufsschulpflicht für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz grundsätzlich nur vollzeitschulische Klassen, i. d. R. in Form eines kooperativen Berufsvorbereitungsjahrs (BVJ-k). Diese Klassen erhalten Unterricht durch eine Berufsschule an 2,5 Tagen in der Woche und Betreuung/Unterricht durch einen Kooperationspartner an den weiteren 2,5 Tagen. Die früher noch üblichen „JoA-Klassen“ für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Perspektive werden nicht mehr durchgeführt. Dadurch hat sich die Situation der Schüler/-innen grundsätzlich verbessert, da die BVJ-Klassen in Vollzeit stattfinden und eine sozialpädagogische Betreuung durch den Kooperationspartner gewährleistet ist, während die „JoA-Klassen“ nur an einem Vormittag pro Woche stattfanden und keine weitere Unterstützung boten.

Kooperationspartner für die Beruflichen Schulen in der Stadt Fürth ist die städtische Tochtergesellschaft ELAN gGmbH.

Im Schuljahr 2021/22 gab es in Fürth zwei BVJ-k-Klassen an der Staatlichen Berufsschule I, eine Klasse an der Staatlichen Berufsschule III und zwei BIJ-k-Klassen¹ an der Staatlichen Berufsschule II. Die Klassen sind im berufspraktischen Teilen an den Fachrichtungen der jeweiligen Schule orientiert.

Im Schuljahr 2021/22 haben insgesamt **103 junge Menschen** Klassen der Berufsvorbereitung in Fürth besucht (hiervon rund 60 % männlich), der Sprengel der Schulen umfasst dabei auch den Landkreis Fürth. Durch die Vereinheitlichung der Klassen kann seit zwei Jahren der Verbleib der Teilnehmer/-innen untersucht werden.

Abb. 5: Verbleib der Schüler/-innen aus BVJ-k und BIJ-k Klassen 2021/22



Quelle: ELAN gGmbH

37,9 % der Jugendlichen nahmen im Anschluss an die BVJ-k-Klasse eine duale Berufsausbildung auf. Dem gegenüber steht eine etwa **gleichgroße Gruppe an Teilnehmer/-innen ohne oder unbekannter Anschlussperspektive** (zusammen 38,9 %). Außerdem spielten mit 10,7 % noch Anschlussmaßnahmen (z. B. der Agentur für Arbeit) eine Rolle sowie die Aufnahme einer Erwerbsarbeit mit 5,8 %.

Neuzugewanderte junge Menschen, die bereits neun Jahre Schulbesuch absolviert haben oder zu alt für die neunte Jahrgangsstufe sind, sind **bis maximal zum 21. Lebensjahr in Bayern noch berufsschulpflichtig**. Für diese Schüler/-innen hat der Freistaat Bayern an den Berufsschulen sog. „**BIK-Klassen**“ (**Berufsintegrationsklassen**) eingerichtet.

Diese BIK-Klassen verteilen sich auf zwei Schuljahre. In der „**Vorklasse**“ (**BIK/V**) steht der Spracherwerb für die Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, gleichzeitig erhalten sie Unterricht in allgemeinbildenden Fächern sowie in der Fachpraxis ausgewählter Berufsfelder.

¹ BIJ-k: Kooperatives Berufsintegrationsjahr, weitgehend identisch mit dem BVJ-k, allerdings mit Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF).

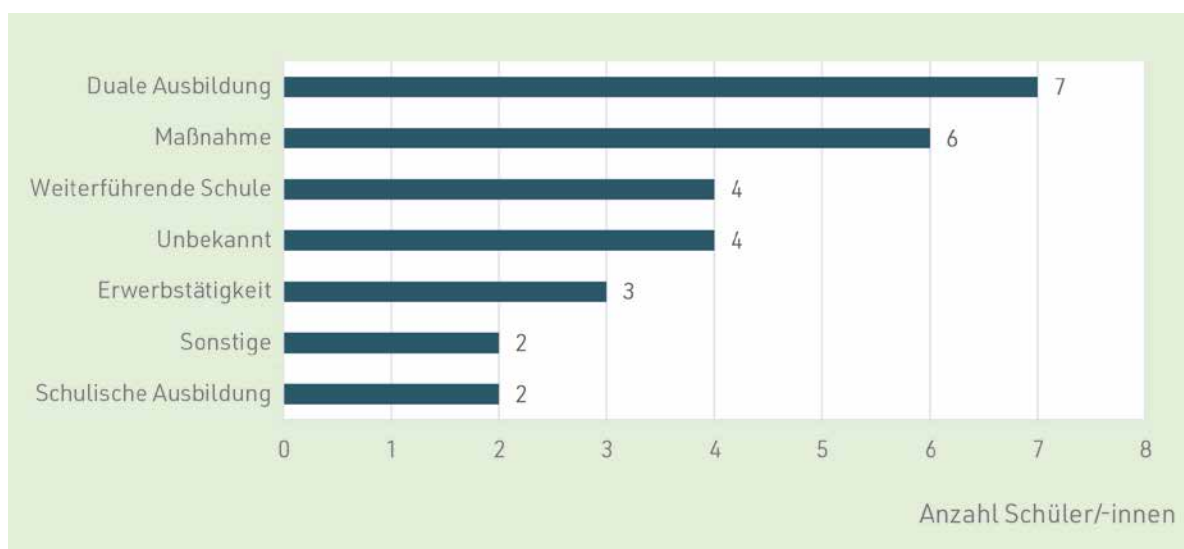
Im zweiten Schuljahr (BIK) rückt die berufliche Orientierung der jungen Menschen in den Fokus. Auch betriebliche Praktika stehen auf dem Programm, um nach dem Ende des Schuljahres eine geeignete Ausbildung zu ermöglichen.

Die Berufsschulen sind für den Unterricht an 2,5 Tagen in der Woche verantwortlich, die verbleibenden 2,5 Tage werden in der Stadt Fürth von der ELAN gGmbH übernommen, die die jungen Menschen ebenfalls mit Sprachförderung sowie sozialpädagogischer Unterstützung betreut. Am Ende des BIK-Klasse **kann der erfolgreiche Mittelschulabschluss** erworben werden.

Im Schuljahr 2021/22 gab es an der Berufsschule I in Fürth zwei BIK-Klassen. Diese Klassen wurden von **28 Schüler/-innen** besucht.

Die Hälfte der jungen Menschen kam aus EU-Staaten (13), überwiegend aus Südost-Europa. Sechs Schüler/-innen kamen aus den Hauptherkunftsländern von Geflüchteten (Syrien, Irak) und neun aus sonstigen Drittstaaten.

Abb. 6: Verbleib der Schüler/-innen aus BIK, 2021/22



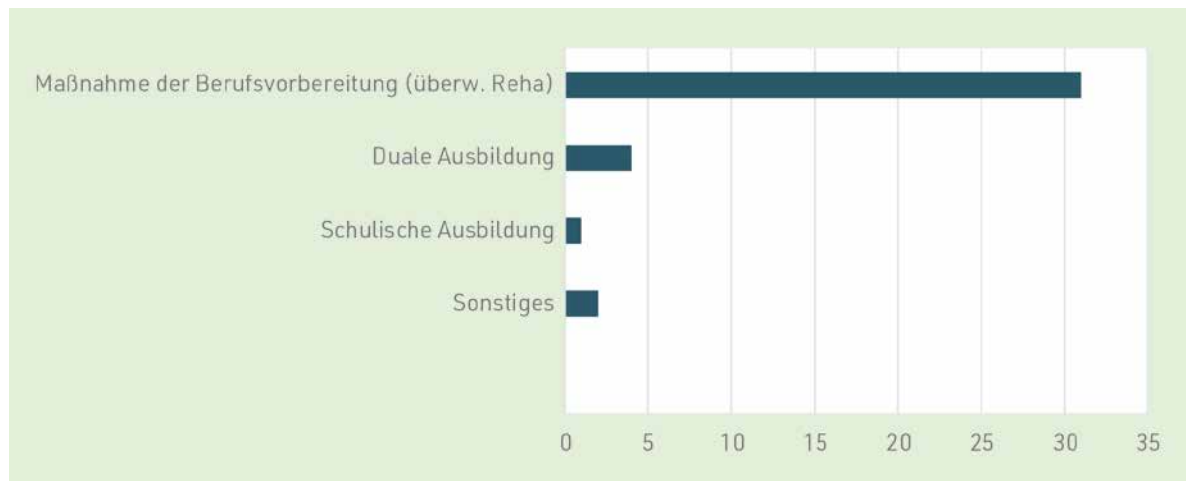
Quelle: ELAN gGmbH

Neun Teilnehmende konnten in duale oder schulische Berufsausbildungen vermittelt werden, sechs besuchen eine weiterführende Maßnahme (z. B. Sprachkurs), vier eine weiterführende Schule und drei Jugendliche nahmen eine Erwerbsarbeit auf. Bei vier Schüler/-innen ist der Verbleib unbekannt. 16 Teilnehmende erhielten mit dem Ende der BIK-Klasse den erfolgreichen Mittelschulabschluss, fünf erwarben (extern) den Qualifizierenden Abschluss der Mittelschule.

3. Förderschulen

An den beiden Sonderpädagogischen Förderzentren in der Stadt Fürth gab es im Schuljahr 2021/22 38 Entlass-Schüler/-innen. Die Anschlüsse dieser Jugendlichen stellen sich folgendermaßen dar:

Abb. 7: Abgänger/-innen aus Förderschulen in der Stadt Fürth 2021/22



Quelle: Sonderpäd. Förderzentrum Süd, Sonderpäd. Förderzentrum Nord

31 von 38 Schüler/-innen besuchen nach dem Förderzentrum eine Maßnahme der Berufsvorbereitung, hierbei handelt es sich meist um BVJ-Klassen an Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung oder Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) im Reha-Bereich der Agentur für Arbeit. Vier Schüler/-innen nahmen eine duale Berufsausbildung auf.

Das Bild entspricht weitgehend den Verhältnissen der Vorjahre. Leider sind Daten zu den Anschlüssen nach dem Besuch der verschiedenen Maßnahmen zur Berufsvorbereitung nicht verfügbar.

4. Maßnahmen, Angebote und Projekte zur Unterstützung der Beruflichen Integration

In den letzten Jahren kam es zu größeren Veränderungen im Bereich der Berufsorientierung an Mittelschulen (weniger an Förderzentren) die bereits vor der Corona-Pandemie einsetzten. Mit den Einschränkungen der Pandemie-Maßnahmen wurden Maßnahmen und Instrumente der Berufsorientierung zusätzlich beeinträchtigt, so konnten bspw. kaum Praktika absolviert werden. Um hier einen Überblick zu erhalten, begann das Bildungsbüro im Schuljahr 2022/23 mit einer systematischen Befragung von Lehrkräften der Abgangsklassen. Diese Gespräche konnten auch genutzt werden, um Erkenntnisse zum abgelaufenen Schuljahr zu gewinnen.

Im Schuljahr 2021/2022 gab es an den **Förderzentren und Mittelschulen** unterschiedliche Angebote am Übergang Schule – Beruf.

Berufsorientierungsprogramm (BOP)

Das Programm besteht aus der 2-tägigen Potenzialanalyse und den 2-wöchigen Werkstatttagen. Bei der in der Regel im 2. Halbjahr der 7. Klasse stattfindenden Potenzialanalyse können die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken erkunden, ohne auf eine bestimmte berufliche Richtung festgelegt zu werden. Bei den in der 8. Klasse stattfindenden Werkstatttagen können sich die Teilnehmenden in drei oder mehr Berufsfeldern ausprobieren. In den Lehrwerkstätten des Anbieters werden sie von Auszubildenden der Berufsfelder angeleitet, sich in berufsspezifischen Tätigkeiten auszuprobieren.

Das BOP wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und in der Stadt Fürth vom bfz gGmbH angeboten. Das Angebot richtet sich an komplette Klassen.

Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM)

Weiterhin wurden in der Stadt Fürth an den Förderzentren und Mittelschulen Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) durchgeführt. Diese erstrecken sich auf einzelne Module, wie „Talente aufbauen“ (nur für FöZ), „Talente entdecken“, „Talente entwickeln“ und „Talente fördern“. Die BOM-Module werden aus Mitteln des bayerischen Kultusministeriums und der Agentur für Arbeit finanziert. Jede Schulleitung kann für ihre Schule eines oder mehrere dieser Module bestellen. Anhand der Bestellungen werden die Module vom Regionaleinkaufszentrum der Agentur für Arbeit ausgeschrieben. Daher ist meist bis kurz vor Beginn nicht bekannt, welcher Träger die Module an den Schulen durchführt.

Die Inhalte der Module sind nur in groben Zügen bekannt. Nachfolgende Angaben stammen von der Webseite des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Näheres war bislang nicht in Erfahrung zu bringen.

Modul Talente entdecken

Die Zusammenarbeit mit qualifizierten Fachleuten aus der Praxis ermöglicht den Schülern einen Einblick in ausgewählte Berufsfelder. Sie erkennen eigene Talente sowie berufliche Interessen und stellen Bezüge zu den für sie interessanten Berufsfeldern her. Kompetenzanalysen geben den Schülern Rückmeldungen über individuelle Kompetenzen und Fähigkeiten.

Modul Talente entwickeln

Die Schüler gewinnen einen Überblick über unterschiedliche Berufsfelder und wählen eines davon aus, um gezielt die jeweiligen praktischen Anforderungen kennenzulernen. Das im Rahmen des Unterrichts erworbene Wissen zu den jeweiligen Berufsfeldern wird praktisch vertieft. Ziel dieses Moduls ist es, dass die Schüler bis zum Ende der Vorabgangsklasse eine Berufswahlentscheidung treffen und den Bewerbungsprozess beginnen können.

Modul Talente fördern

Dieses Modul begleitet Schülerinnen und Schüler, die noch Unterstützungsbedarf im Zusammenhang mit dem Berufsorientierungs- und/oder dem Bewerbungsprozess haben, über einen

längeren Zeitraum und unterstützt sie ausgehend von praktischen Aufgabenstellungen. Der Erweiterung des individuellen Berufswahlspektrums kommt eine zentrale Bedeutung zu. Erkenntnisse aus früheren Kompetenzfeststellungsverfahren werden überprüft und ggf. aktualisiert. Auf die speziellen Bedürfnisse von Schülern mit Migrationshintergrund wie auch mit sonderpädagogischem Förderbedarf kann bei Bedarf im Rahmen dieses Moduls in besonderer Weise eingegangen werden.²

Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)

Die Berufseinstiegsbegleitung ist die intensivste sozialpädagogische Unterstützung, die Jugendliche am Übergang Schule – Beruf erhalten können. Die Teilnahme an der individuellen Einzelfallhilfe ist freiwillig, beginnt in der Regel in der Vorabgangsklasse und endet erst während des ersten Ausbildungsjahres. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Förderzentren und der Mittelschulen, die einen Mittelschulabschluss oder Mittleren Schulabschluss anstreben und diesen voraussichtlich nicht erreichen werden. Somit sind die eher leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler von BerEb zu betreuen.

Inhaltlich beschränkt sich das Angebot nicht nur auf die reine Unterstützung im Berufsorientierungs- und Bewerbungsprozess: Für einen erfolgreichen Übergang in das Berufsleben ist der erfolgreiche Schulabschluss maßgeblich. Damit die Teilnehmenden diesen erlangen, unterstützt die Berufseinstiegsbegleitung auch hier.

In der Stadt Fürth stehen etwa 138 Plätze für die BerEb zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt bislang hälftig durch die Agentur für Arbeit und das bayerische Kultusministerium. 2020 kündigte das Staatsministerium jedoch an, aus der Finanzierung auszusteigen. Nach massiven Protesten u. a. seitens der betroffenen Städte wurde die Finanzierung 2021 und 2022 um je eine Kohorte verlängert. Nach derzeitigem Stand wird es ab dem Schuljahr 2023/24 keine Berufseinstiegsbegleitung mehr geben.

Jugendberatungsstelle KiQ

Die Jugendberatungsstelle der ELAN GmbH bietet individuelle Beratung und Unterstützung für junge Menschen zwischen 12 und 26 Jahren. Dazu gehören auch Fragen rund um den Berufseinstieg und die Zukunftsplanung. „KiQ“ war bis Juni 2022 durch das Bundesförderprogramm „Jugend Stärken im Quartier“ finanziert. Durch dessen Regularien durfte die Beratungsstelle keine niederschwellige Unterstützung am Übergang Schule – Beruf für Jugendliche leisten, die noch der allgemeinen Schulpflicht unterlagen. Die Zielgruppen waren klar definiert, aus dem Bereich Mittelschule war es daher nur eine geringe Zahl an Mittelschüler/-innen, die entweder den Schulbesuch verweigerten oder solche, die die Schule nicht (mehr) regelmäßig besuchten, die begleitet werden konnten.

Mit einer Sonderförderung durch das „Corona-Soforthilfeprogramm“ der Stadt Fürth konnte die Jugendberatungsstelle ein mobiles Angebot mit dem „KiQ-Bus“ aufbauen, dieser war ab dem Schuljahr 2021/22 an den Mittelschulen im Einsatz und konnte Schüler/-innen der Abgangsklassen beraten.

Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Jede Förder- und Mittelschule hat einen für sie zuständigen Berufsberater / eine Berufsberaterin. Jede Berufsberatung ist für mehrere Schulen im Stadtgebiet / im Landkreis zuständig. Das Angebot der Lebensbegleitenden Berufsberatung richtet sich an Menschen ab der Vorvorabgangsklasse, die Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen erhalten also ab der 7. Klasse die Unterstützung der Berufsberatung.

Unter anderem soll die Berufsberatung über berufliche Möglichkeiten informieren und alle Fragen zum Thema Berufswahl beantworten. Sie kann bei der Suche nach betrieblichen Praktikums- und Ausbildungsstellen unterstützen und schulische Ausbildungsmöglichkeiten aufzeigen. Auch die Organisation von Vorträgen zu den Themen Ausbildung und Beruf gehört zu den umfangreichen Aufgaben der Berufsberatung.

Ob die Jugendlichen die Leistungen der Berufsberatung in Anspruch nehmen, obliegt ihrer Entscheidung. Die Teilnahme an den Angeboten der Berufsberatung ist freiwillig.

² Quelle: www.km.bayern.de/schueler/schularten/mittelschule/stark-fuer-den-beruf.html, aufgerufen am 29.11.2022

Teilnahmezahlen im Schuljahr 2021/2022:

Im SJ 2021/2022 wurden in der Stadt Fürth die o. g. Maßnahmen mit den folgenden Teilnahmezahlen an Mittel- und Förderschulen durchgeführt:

Förderzentren:

BOP Potenzialanalyse und Werkstatttage für 7. bis 9. Jahrgangsstufe (nicht bekannt, welche Klassen, wie viele TN)

Talente entdecken für 7. und 8. Jahrgangsstufe (Nord und Süd gemeinsam 47 Plätze)

Talente aufbauen für 7. und 8. Jahrgangsstufe (nur FöZ Nord, 51 Plätze)

Berufseinstiegsbegleitung (Platzzahl und Auslastung nicht bekannt)

Berufsberatung

Mittelschulen:

BOP Potenzialanalyse und Werkstatttage für 7. bis 9. Jahrgangsstufe (nicht bekannt, welche Klassen genau, wie viele TN)

Talente entdecken für 7. Jahrgangsstufe (252 Plätze insgesamt, verteilt auf 6 Mittelschulen)

Talente entwickeln für die 8. und oder 9. Jahrgangsstufe (128 Plätze, verteilt auf 3 Mittelschulen)

Talente fördern für die 8. und oder 9. Jahrgangsstufe (176 Plätze, verteilt auf 7 Mittelschulen)

Berufseinstiegsbegleitung

74 Teilnehmende aus den 9. Klassen wurden durch den durchführenden Bildungsträger gemeldet. Von diesen gingen 20 Jugendliche in duale Ausbildung über (27 %), 10 Jugendliche hatten eine Zusage einer Berufsfachschule (BFS; 13,5 %), ins (berufs-) schulische Übergangssystem mündeten 18 Jugendliche (24,3 %), für ein Berufsgrundschuljahr haben sich 2 Jugendliche entschieden (2,7 %), den Besuch einer weiterführenden Schule haben 15 Jugendliche angestrebt (20,3 %) und 3 Jugendliche wiederholen die Abschlussklasse (4,1 %). Sonstiger Verbleib: 6 Teilnehmende (8,1 %). Laut Auskunft des Trägers (DAA GmbH) sind diese Angaben u.U. nicht vollständig.

Jugendberatungsstelle KiQ mit KiQ-Mobil

Es wurden im Schuljahr 2021/2022 40 Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen (Abgangsklassen) von KiQ betreut und 1 Person aus der V2-Klasse. Davon gingen 23 in duale Ausbildung über (56,1 %) und 5 mündeten in eine berufsschulische Ausbildung (BFS, 12,2 %). Ins (berufs-)schulische Übergangssystem mündeten 4 Jugendliche (9,8 %), für ein Berufsgrundschuljahr hat sich 1 Jugendlicher entschieden (2,4 %) und den Besuch einer weiterführenden Schule haben 6 Jugendliche angestrebt (14,6 %). Sonstiger Verbleib: 3 Teilnehmende (7,3 %).

Das Bildungsbüro der Stadt Fürth hat gemeinsam mit den Partnern ELAN GmbH, dem Jobcenter und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zwei Aktionen in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit durchgeführt³. Im Rahmen einer Outdoor-Party bzw. eines Sommerfestes sollten Jugendliche möglichst niedrigschwellig und ungezwungen sich zu Fragen rund um Berufswahl und berufliche Zukunft informieren können. Die Aktionen fanden im Mai und Juni 2022 im kommunalen Jugendhaus Hardhöhe sowie im Jugendzentrum „Alpha 1“ des Stadtjugendrings statt.

Wirkungen der Maßnahmen sind schwer messbar, erschwerend kam hinzu, dass diese Freiluft-Aktionen jeweils unter schlechten Wetter zu leiden hatten. Beide beteiligten Jugendhäuser haben jedoch Interesse daran, die Zusammenarbeit auch in den kommenden Jahren fortzuführen und ggf. zu vertiefen, in welchen Formaten ist derzeit noch unklar.

³ Diese Partner arbeiten auch unter dem Konstrukt der „Virtuellen Jugendberufsagentur“ zusammen; vgl. hierzu auch „Bildung in Fürth 2020 – 3. Bildungsbericht der Stadt Fürth“, S. 106

5. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Schlußfolgerungen

Die Verbleibszahlen der Mittelschulen liefern kein einheitliches Bild. Erfreulich ist die Zunahme der Übergänge in duale Ausbildung. Die (erneute) Zunahme der Übergänge in Maßnahmen der Berufsvorbereitung dagegen muss mit Sorge betrachtet werden.

Die Verbleibsdaten aus den berufsvorbereitenden Klassen der Berufsschulen sind nach zwei Jahren noch nicht voll aussagekräftig und müssen weiter erhoben werden. Sollte sich der Wert verfestigen, wonach nur etwa ein Drittel der Schüler/-innen nach dem Besuch einer BVJ- oder BIJ-Klasse in eine berufliche Ausbildung übergeht, sollte darüber nachgedacht werden, ob diese Form zur Erfüllung der Berufsschulpflicht für diese Zielgruppe eine geeignete und passende Methode ist.

Die Verbleibe der Förderschüler/-innen müssen noch differenzierter untersucht werden. V. a. kann derzeit noch nicht gesagt werden, welche Schüler/-innen eine reguläre Maßnahme oder ein reguläres BVJ übergehen und welche in spezielle Reha- Angebote. Diese Verfeinerungen im Monitoring wird das Bildungsbüro im Laufe des aktuellen Schuljahres angehen.

Die Berufsorientierung an den Förderzentren und Mittelschulen in der Stadt Fürth ist derzeit nicht durchgehend transparent und nicht vereinheitlicht. Da offenbar jede Schule bzw. Schulleitung ihr Angebotsportfolio an Berufsorientierung selbst zusammenstellt, steht zu befürchten, dass keine einheitliche, aufeinander aufbauende Berufsorientierung in den Schulen zustande kommt. Einzelne Maßnahmen und Programme stehen wohl für sich alleine und werden, je nach Schule, angeboten oder nicht. Da zudem die Teilnahme an einigen Angeboten freiwillig ist und manche Angebote nur für einen Klassenverband angeboten werden, kann es sein, dass sogar innerhalb einer Klasse unter den Jugendlichen ein sehr breites Spektrum an beruflichem Wissen vorhanden ist. Ganz abgesehen von der persönlichen Motivation der Jugendlichen, sich mit dem Thema Berufswahl zu befassen.

Es gibt an den Schulen offenbar keine zentrale Stelle, bei welcher die Informationen zusammenlaufen, welche Jugendlichen an welchen Unterstützungsmaßnahmen teilgenommen haben, welches Ergebnis für den jeweiligen Jugendlichen am Ende des jeweiligen Angebotes stand und ob weitere Unterstützung benötigt wird und wenn ja, dann in welcher Form, geschweige denn, die diesen Anschluss in die Wege leitet.

Die gemeldeten Teilnahmezahlen am Berufsorientierungsprogramm „BOP“ sowie den Modulen „BOM“ machen deutlich, **dass jeweils nur ein Teil der Schüler/-innen eines Jahrgangs daran teilnimmt.** Teilweise sind ganze Schulen nicht beteiligt (Talente entwickeln, 8./9. Klasse) oder es können aufgrund der Gesamtzahl nicht alle Klassen aller Schulen beteiligt sein. Daher müssen quantitative Lücken bestehen; auch qualitative Lücken im Prozess der Berufsorientierung scheinen angesichts der Verbleibsdaten vorhanden zu sein.

Es droht nach wie vor der **Ausstieg des Freistaates Bayern aus der Finanzierung der Berufseinstiegbegleitung.** Dieses Instrument bietet rund 140 Schüler/-innen mit besonderem Unterstützungsbedarf ab der 8. Klasse eine intensive Betreuung am Übergang Schule-Beruf.

Der Fachkräfte- und Nachwuchsmangel hat mittlerweile alle Branchen und Berufsfelder erreicht. Es ist daher nicht nur aus individuell-sozialer sondern auch aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht nachvollziehbar, dass große Teile eines Schuljahrgangs keine qualifizierte Ausbildung aufnehmen und durchaus vorhandenes Potential für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ungenutzt bleibt.

Nach-Corona-Situation

Zwei Jahre hat berufliche Orientierung nicht oder in reduzierter Form stattgefunden. Für die jetzigen 9. Klassen bedeutet dies bspw., dass BO-Angebote reduziert oder nicht stattgefunden haben. Praktika waren in oft nicht zu organisieren, auch in Berufsfeldern wie Gastronomie oder Pflege, in denen extremer Fachkräftemangel herrscht.

Zwei Jahre fehlen auch in der psycho-sozialen Entwicklung der Jugendlichen. Unterschiedliche Entwicklungsaufgaben sind in dieser Zeit, in der auch die BO stattfindet, zu bewältigen. Beispielsweise das Wissen darüber erlangen, wer man ist und was man will. Eigene Werte und eigene Ziele entwickeln, auch unabhängig von den Eltern werden. Damit ganz eng verbunden ist eben die Wahl eines Berufes nach den eigenen Interessen.

Es muss davon ausgegangen werden, dass die jungen Menschen in den aktuellen Abgangsklassen wichtige Entwicklungsschritte zu einer fundierten Berufswahl nicht gehen konnten.⁴

Handlungsempfehlungen

Das **Monitoring zum Verbleib der Förderschüler/-innen** sollte verfeinert werden, so dass nachvollzogen werden kann, in welche Maßnahmen der Berufsvorbereitung die Jugendlichen übergehen. Dies ist wichtig, um Schlüsse über die weiteren Wege zu ziehen und ungefähr zu beurteilen, wie die Chancen auf eine berufliche Integration am ersten Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt stehen.

Über die Angebote und Inhalte der Berufsorientierung an Mittelschulen und Förderzentren sollte Transparenz hergestellt werden. Die am BO-Prozess ab der 7. Klasse Beteiligten sollten über vorhandene Angebote, sowie deren Inhalte und Anschlussmöglichkeiten informiert sein.

Es scheint größere Lücken in der derzeit notwendigen Angebotsstruktur zu geben um diese genau zu identifizieren und zu schließen, ist eine umfassende Bestandsaufnahme erforderlich.

Das – nach wie vor – drohende Ende der Berufseinstiegsbegleitung wird auf jeden Fall eine große Lücke reißen. **Es muss weiter darauf hingewirkt werden, dass ein Angebot für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten bleibt** und der Freistaat Bayern sich nicht aus der Finanzierung zurückzieht. Dabei wäre es angebracht, nicht jedes Jahr eine Verlängerung um eine Kohorte zu gewähren, sondern eine dauerhafte und qualitativ tragfähige Lösung zu finden.

Betriebspraktika sind ein zentrales Element der Berufsorientierung. Es ist daher von besonderer Bedeutung, dass jede/-r Schüler/-in mehr als die zwei verpflichtenden Praktika in der 8. Klasse durchläuft und dass die Praktika gut vor- und nachbereitet werden; auch in diesem Zusammenhang könnten engere Kooperationen zwischen Schulen Betrieben für beide Seiten von Vorteil sein.

So lange die BO an den Schulen nicht einheitlich ist und von der Kassenlage und/oder der Bestellung jeder einzelnen Schulleitung abhängt, **wäre an jeder Mittel- und Förderschule eine Stelle erforderlich, die die Berufsorientierung an der Schule organisiert**, lenkt und die Ergebnisse / Erfolge nachhält und evaluiert. Diese Stelle sollte neben der BO-Koordination für die Jugendlichen auch intensive Elternarbeit leisten. Diese BO-Koordination muss fachübergreifend arbeiten, auch anderweitigen Unterstützungsbedarf erkennen und ggf. weiterführende Angebote organisieren.

Diese Stelle könnte von einer Lehrkraft mit ausreichend Stundenkapazität wahrgenommen werden oder auch von einer externen Kraft (analog z. B. zur Jugendsozialarbeit an Schulen, deren Angebotssportfolio die BO nur teilweise umfasst und wenn, dann nur in der Arbeit mit Einzelfällen). Natürlich bleibt die Frage der Finanzierung offen, da aber der Fachkräfte- und Nachwuchsmangel mittlerweile extreme Ausmaße erreicht hat, erscheint diese Investition dringend geboten und womöglich auch eine finanzielle Beteiligung der Wirtschaft nicht mehr undenkbar.

⁴ Zu den Auswirkungen der Pandemie-Maßnahmen siehe auch „Bildungsbericht Extra – Auswirkungen der Corona-Maßnahmen 2021 auf das Bildungsgeschehen in der Stadt Fürth“ – erhältlich auf der Webseite des Bildungsbüros: www.bildung-fuerth.de/fileadmin/media/pdf/Bildungsbericht_EXTRA_2022.pdf

Alternativ könnte über ein einheitliches und stabil finanziertes Gesamtkonzept nachgedacht werden, das die Berufsorientierung für Schüler/-innen an Mittel- und Förderschulen vorgibt. Dieses Konzept müsste ab der 7. Klasse aufeinander aufbauende Schritte enthalten; insbesondere gut vor- und nachbereitete Praktika sowie verbindliche und langfristige Kooperationen von Schulen mit Ausbildungsbetrieben und anderen externen Partnern. An der Erarbeitung des Konzeptes sollten auch Jugendliche beteiligt werden.

Eine angemessene **Beteiligung Jugendlicher** an der Gestaltung des Prozesses der Berufsorientierung sollte gewährleistet sein. Aktuell liegen hierzu noch keine Daten vor, die Bildungsberichterstattung sollte sich bemühen, in Zukunft auch diesen Aspekt zu berücksichtigen.

Corona

Den jetzigen Abschlussklassen fehlen zwei Jahre berufliche Orientierung, Entwicklungsaufgaben konnten nicht abgeschlossen werden. Hier **sollten verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um die Defizite auszugleichen**, bspw. durch zusätzliche Beratung und Betreuung im Einzelfall bis hin zum Bewerbungskoaching. Auch im berufsschulischen Übergangssystem in den kommenden Schuljahren sollte auf diese besonderen Bedarfe noch eingegangen werden.

Darüber hinaus steht zu befürchten, dass die Folgen der Einschränkungen durch Corona-Maßnahmen am Übergang Schule-Beruf noch Jahre nachwirken werden. Die von allen Schulen berichteten Schwierigkeiten von bzw. mit Schüler/-innen im psychosozialen/emotionalen Bereich⁵ werden nicht ohne Auswirkungen bleiben. Je nachdem, wann geeignete Ausgleichsmaßnahmen einsetzen und wirken wird die berufliche Integration davon mehr oder weniger betroffen sein. Die Entwicklung sollte genau beobachtet werden.

5 Vgl. ebenda

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit erfüllter Vollzeitschulpflicht, 2012/13 bis 2021/22	6
Abb. 2. Verbleibszahlen der Abgängerinnen und Abgänger aus der 9ten Klasse, Schuljahre 2012/13 bis 2021/22	6
Abb. 3.: Verbleib der M-Schülerinnen und Schüler, 2012/13 bis 2021/22	7
Abb. 4 Schulabschlüsse der Neuntklässlerinnen und -klässler, 2012/13 bis 2021/22	8
Abb. 5: Verbleib der Schüler/-innen aus BVJ-k und BIJ-k Klassen 2021/22	9
Abb. 6: Verbleib der Schüler/-innen aus BIK, 2021/22	10
Abb. 7: Abgänger/-innen aus Förderschulen in der Stadt Fürth 2021/22	11



